

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 26.04.2020 / 10.00 Uhr

### *Der Herr allein ist Gott und sonst keiner!*

Von Pastor Björn Gödderz ©

*Predigttext: „Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Rephidim. <sup>9</sup> Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich auf der Spitze des Hügels stehen, mit dem Stab Gottes in meiner Hand. <sup>10</sup> Und Josua machte es so, wie Mose ihm sagte, und er kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels. <sup>11</sup> Und es geschah, solange Mose seine Hand aufhob, hatte Israel die Oberhand; wenn er aber seine Hand sinken ließ, hatte Amalek die Oberhand. <sup>12</sup> Aber die Hände Moses wurden schwer, darum nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Aaron aber und Hur stützten seine Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging. <sup>13</sup> Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes. <sup>14</sup> Da sprach der HERR zu Mose: Schreibe das zum Gedenken in ein Buch und präge es den Ohren Josuas ein: Ich will das Andenken Amaleks ganz und gar austilgen unter dem Himmel! <sup>15</sup> Und Mose baute einen Altar und nannte ihn »Der HERR ist mein Kriegsbanner«. <sup>16</sup> Und er sprach: Weil eine Hand zum Schwur erhoben ist auf dem Thron des HERRN, soll der Krieg des HERRN gegen Amalek währen von Geschlecht zu Geschlecht!“* (2. Mose 17, 8-16)

Bevor wir zu unserem Predigttext kommen, möchte ich euch kurz in Erinnerung rufen, worum es in dem 2. Buch Mose geht.

Zu Anfang des Buches erfahren wir, dass das Volk Israel von Ägypten versklavt wurde, nachdem Joseph gestorben war. In ihrer Not und Unterdrückung schrien die Israeliten zu Gott und Er hörte ihr Schreien. Gott erwählte Mose, um Israel aus Ägypten zu führen und schickte ihn zum Pharao. Gleich bei Moses erster Begegnung mit dem Pharao sehen wir, worum es hier eigentlich geht: „Danach gingen Mose und Aaron hinein und sagten zu dem Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüste ein Fest hält! <sup>2</sup> Der Pharao antwortete: **Wer ist der HERR, dass ich auf seine Stimme hören sollte, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und ich will Israel auch nicht ziehen lassen!**“ (2. Mose 5,1-2).

Gott selbst beantwortete dem Pharao diese Frage, indem Er eine Serie von Plagen schickte. Plagen, die die Zauberer und die Götter Ägyptens weder nachahmen noch beenden konnten. Durch das **Gericht** über Ägypten sollten Pharao und alle Nationen erkennen, „dass der HERR allein Gott ist und sonst keiner“ (5. Mose 4,35).

Immer und immer wieder – entweder, als Mose die Plagen ankündigte oder mittendrin – sagte Gott zu Pharao: „Daran sollst du erkennen, dass ich der Herr bin“ (2. Mose 7,17).

„Damit du erfährst, dass niemand ist, wie der Herr, unser Gott“ (2. Mose 8,6).

„Damit du erkennst, dass ich der Herr inmitten des Landes bin“ (2. Mose 8,18).

„Damit du erkennst, dass auf der ganzen Erde nicht meinesgleichen ist“ (2. Mose 9,14).

Und so führte Gott sie aus dem Land Ägypten und das Volk kam in die Wüste. Dort wurde es dadurch versucht, dass es mal dursten und mal hungern musste. Und auch hier reagierte Gott aus demselben Grund auf das Murren der Kinder Israels wie auch beim Pharao. Nur, dass Er Sein Volk nicht durch ein Gericht bestrafte, sondern es aus Gnade segnete: *„Und der HERR redete zu Mose und sprach: <sup>12</sup> Ich habe das Murren der Kinder Israels gehört. Sage ihnen: Zur Abendzeit sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen mit Brot gesättigt werden; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR, euer Gott bin!“* (2. Mose 16,11-12).

Die ganze Zeit geht es Gott um die eine Sache: **Alle Nationen und auch Seine Kinder, das Volk Israel sollen erkennen, dass „der Herr allein Gott ist und sonst keiner“**. Und Sein Volk soll Ihm vertrauen und Ihn anbeten.

Nun zurück zum Predigttext: 2. Mose 17, 8-16. Wir befinden uns, wie gesagt, in Rephidim. Hier kommt es zu einem sehr bedeutsamen Rollenwechsel des Volkes Israel. Bisher waren die Israeliten in den Kämpfen gegen die Feinde Gottes immer nur Zuschauer gewesen. Bei der Befreiung aus Ägypten zwang Gott den Pharao allein, ohne Zutun des Volkes, in die Knie. Kurz vor dem Auszug aus Ägypten gab Mose dem Volk sogar die Anweisung: *„Der Herr wird für euch kämpfen und ihr sollt still sein“* (2. Mose 14,14). Auch am roten Meer war das Volk nicht am Kampf gegen das Heer des Pharaos beteiligt. Doch als nun in Vers 8 plötzlich, ohne Einleitung oder Erklärung des „Warums“, berichtet wird: *„Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Rephidim“* (2. Mose 17,8), ergibt sich für das Volk eine völlig neue Situation.

*„Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer und zieh aus, kämpfe gegen Amalek!“* (V. 9).

Gott würde nicht wieder allein den Feinden Israels entgegentreten, sondern Israel wurde aufgefordert, selbst in den Kampf zu ziehen. Bevor wir uns diesen Kampf genauer ansehen, wollen wir uns anschauen, wer der Angreifer Amalek eigentlich war.

## I. DER HERR ALLEIN IST GOTT UND SONST KEINER – AUCH BEI ÜBERMÄCHTIGEN FEINDEN

Über die Amalekiter wird berichtet, dass sie ein räuberisches Nomadenvolk waren. Zum ersten Mal wird der Name Amalek im 1. Buch Mose 36,12 erwähnt. Dort erfahren wir, dass Amalek der Enkel Esaus war. Esau war der erstgeborene Bruder von Jakob. Während Jakob als ein ruhiger Mann beschrieben wurde, war Esau ein Jäger, der auf den Feldern herumstreifte. Er war unüberlegt, impulsiv und hatte wenig Ehrfurcht vor Gott. Esaus Wesen war ungeduldig. Er war ein Mann der Tat und wollte nicht lange auf die Belohnung warten, sondern jetzt und sofort die weltlichen Bedürfnisse befriedigen. Er lebte nach seinen eigenen Gesetzen und Regeln.

Esaus Nachfahren, die Amalekiter, waren genauso wie Esau. Sie waren wild und räuberisch und im 5. Mose 25,18 wird über sie gesagt, „...dass sie Gott nicht fürchten“. Ihr Ziel war es, das Volk Israel auszurotten. Die Amalekiter waren eine Gefahr für Israel und hinderten sie daran, ihren Weg in das gelobte Land fortzusetzen. Dabei gingen sie strategisch vor.

### a. Amalek attackierte plötzlich und unerwartet

Es gab keinen Hinweis oder eine Warnung, sodass Israel sich nicht mehr wehren konnte, als der Angriff erfolgte. Amalek trat unerwartet dem Teil des Volkes in den Weg, der am Ende etwas zurückgeblieben war, und schnitt diesen von dem Rest ab. **Plötzlich** war ein Teil des Volkes umgebracht worden und keiner wusste genau, ob und wann die nächste Attacke kommen würde.

### b. Amalek attackierte an der schwächsten Stelle

Im 5. Buch Mose 25, 17-18 erfahren wir ein kleines bisschen mehr über den Angriff Amaleks auf die Israeliten: *„Gedenke daran, was dir Amalek antat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid; <sup>18</sup> wie er dir auf dem Weg entgegentrat und deine Nachhut*

*abschnitt, alle Schwachen, die zurückgeblieben waren, als du müde und matt warst, und wie er Gott nicht fürchtete.“*

Amalek griff nicht frontal an. Er attackierte Israel nicht dort, wo Männer waren, die sich gewehrt hätten, sondern er griff ganz gezielt an der schwächsten Stelle an. Dort, wo er nicht mit Gegenwehr zu rechnen brauchte und den größten Schaden anrichten konnte.

Was hat das nun mit uns zu tun? Gott ließ Mose diese Ereignisse in Rephidim aufschreiben, weil diese Lektion nicht nur dem Volk Israel, sondern auch uns dient.

Die Amalekiter rebellierten damals gegen Gott. Sie dachten nur an ihren eigenen Vorteil und wie sie ihre eigenen Bedürfnisse erfüllen konnten. Für sie war es wichtiger als alles andere, die Lust ihres eigenen Fleisches zu befriedigen.

Wir kämpfen heute nicht mehr gegen ein Volk, sondern gegen die alte sündhafte Natur in uns. War Amalek der Feind Israels, ist unser Feind heute die Sünde. Dennoch ist der Mensch, der Gott nicht kennt, heute noch genauso. Durch Gottes allgemeine Gnade sind wir Menschen zwar in der Lage, unsere eigenen Bedürfnisse eine Zeit lang zurückzustellen und anderen zu helfen. Das geht aber nur so lange der Mensch dadurch einen Vorteil für sich selbst sieht – und wenn es nur die Anerkennung anderer Menschen oder die Aufwertung der eigenen Person ist. Diese Menschen haben keine Ehrfurcht vor Gott. Sie leben nach ihren eigenen Gesetzen und Regeln.

Aber auch wir sind nicht vollkommen frei von unserer alten sündhaften Natur. Auch wir kämpfen immer wieder damit, dass wir unsere eigenen Bedürfnisse befriedigen wollen. In diesen Momenten ist es uns nicht so wichtig, was Gott möchte. Paulus drückt es in Galater 5,17 so aus: *„Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, so dass ihr nicht das tut, was ihr wollt.“*

Und wenn wir dann nicht bekommen, was wir haben wollen, murren wir und beschweren uns bei Gott. Wenn wir unsere fleischlichen Begierden über das stellen, was Gott von uns möchte, behindern wir uns

selbst auf unserem geistlichen Weg. Die fleischlichen Begierden hindern uns daran, in der Beziehung zu Gott zu wachsen und eine tiefere und innigere Beziehung zu Ihm zu bekommen. Außerdem werden wir dadurch angreifbar. Denn der Teufel verfolgt heute die gleiche Strategie gegen uns, wie die Amalekiter damals gegen Israel.

Wenn wir anfangen, mehr darauf zu sehen, was sich gut für uns anfühlt, als darauf, was Gott von uns möchte...

Wenn es uns wichtiger ist, unsere eigenen Ziele zu verfolgen, anstatt Gottes Ziele...

Wenn wir Spaß und Genuss wichtiger finden, als für Gott auch mal auf Dinge zu verzichten, die zwar Spaß machen, die Er aber hasst,...

...dann werden wir unaufmerksam und sind nicht bereit, wenn wir plötzlich angegriffen werden.

Keiner von uns wacht morgens auf und nimmt sich vor: „Heute werde ich Gott ungehorsam sein.“ Ein echter Christ wird seinen Ehebruch wahrscheinlich nicht geplant haben. Und trotzdem hat jeder von uns schon erlebt, dass ein Angriff erfolgreich war und wir in große Sünde fielen. Manchmal werden wir dadurch sogar schwer verwundet und müssen mit den Auswirkungen leben. Die Angriffe erfolgen meist nicht nur plötzlich, sondern auch da, wo wir unseren schwächsten Punkt haben. Das sind die kleinen oder auch großen Sünden in unserem Leben, die wir uns erlauben. Sünden, gegen die wir nicht ankämpfen, weil wir sie nicht schlimm finden, bereits aufgegeben haben oder aus anderen Gründen mehr oder weniger zulassen. Die Wahrheit ist jedoch, dass wir dadurch zu einem leichten Opfer werden. Dort, wo wir kleine Sünden nicht mehr ernst nehmen, hat der Feind ein leichtes Spiel. Also geistlich gesehen: Mach dich bereit, sei gewappnet!

Der Auszug aus Ägypten, unsere Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde ist allein Gottes Werk und Sein Kampf. Jesus allein hat für uns den Tod besiegt. Aber auf dem Weg, auf dem wir uns nun befinden, unserer Heiligung, fordert Gott uns auf, zu kämpfen. Mit Gottes Gnade und Seiner Kraft können

und sollen wir lernen, die Angriffe zu erkennen und den Kampf zu gewinnen. Israel war – und wir sind – aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen und unseren Feind zu kennen. Das ist die Lehre aus dem Angriff von Amalek.

Das ändert aber nichts an **einer anderen Wahrheit**. Es war dumm von Amalek, sich mit Gott anzulegen und es ist dumm von dem Teufel, gegen die Kinder Gottes zu streiten. Auch wenn wir mal eine Schlacht verlieren, kann Satan den Krieg nicht gewinnen. **Der Herr allein ist Gott und sonst keiner** und deshalb wird uns Gott durch Seinen Heiligen Geist helfen, unseren Feind immer besser zu durchschauen und vor ihm auf der Hut zu sein. Amalek hatte nie eine echte Chance, Gottes Vorhaben aufzuhalten oder zu zerstören. Trotzdem ruft Gott uns auf, wachsam zu sein, zu kämpfen und zu laufen. Und um diesen Kampf gegen Amalek soll es jetzt in unserem zweiten Punkt gehen.

## II. DER HERR ALLEIN IST GOTT UND SONST KEINER – AUCH IM KAMPF

Als der nächste Tag kam, begann der Kampf so: *„Und Josua machte es so, wie Mose ihm sagte, und er kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels“* (2. Mose 17, 9–10).

Von Josua, dem Heer, das er auswählte, und den Waffen erfahren wir nichts. Alles, was Mose uns hier mitteilt, ist, dass Josua die Anweisung ausführte und gegen Amalek kämpfte. Das zeigt, dass der Kampf, der nun stattfand, gar nicht davon abhing, wie groß das israelische Heer war, wer dort mitkämpfte oder wie sie bewaffnet waren. Wenn es davon abhängig gewesen wäre, hätte Josua den Kampf sowieso von Anfang an verloren. Seit dem Auszug Israels waren höchstens ein paar Monate vergangen. Davor waren sie über Generationen verklavt gewesen. Die Männer Israels hatten weder eine militärische Ausbildung, noch hatten sie Kampferfahrung. Und sehr wahrscheinlich besaßen sie weder gute noch viele Waffen.

Die eigentliche Schlacht fand auf dem Berg statt, dort wo Mose mit Aaron und Hur hinaufgestiegen war. Mose stellte sich oben auf den Berg, wandte sich den Amalektern und den Israeliten zu und erhob seinen Stab über Amalek. Es war **derselbe Stab**, den er erhoben hatte, um das Gericht Gottes über Ägypten durch die Plagen auszuüben. Es war **derselbe Stab**, den er erhoben hatte, um das rote Meer zu teilen. Und es war **der Stab**, den er erhoben hatte, um das endgültige Gericht Gottes über den Pharao und sein Heer zu bringen, die dann in den Wasserfluten starben.

Während unten im Tal der Kampf tobte, stand Mose auf dem Berg und hielt den Stab zum Gericht Amaleks und zum Segen Israels erhoben. Dann schreibt Mose in Vers 11 weiter: *„Und es geschah, solange Mose seine Hand aufhob, hatte Israel die Oberhand; wenn er aber seine Hand sinken ließ, hatte Amalek die Oberhand.“*

Als Moses Arme langsam ermüdeten, ließ er den Stab sinken und sofort wendete sich das Blatt. Amaleks militärische Stärke gewann die Oberhand und das eigentlich unterlegene Volk Israel musste zurückweichen. Wenn Mose den über Amalek ausgestreckten Stab sinken ließ, zog Gott sich mit Seiner Macht, Gnade und Gegenwart zurück. Und immer dann, wenn Amalek dadurch nicht mehr unter dem Gericht stand und die Gnade dadurch von Israel wich, war Israel zu schwach, um gegen Amalek siegen zu können.

Josua und die Männer Israels wurden von Gott angewiesen, **ihren** Beitrag für den Kampf gegen den größten Feind Gottes zu leisten. **Aber** der Erfolg, das Gelingen war allein davon abhängig, ob Gott mit Seiner Macht gegenwärtig war oder nicht. Der Sieg Israels über seinen Feind lag nicht in Josuas Hand und er lag auch nicht in Moses Hand. Ob Israel siegreich sein würde oder nicht, lag **allein in der Hand Gottes**.

Eine Frage bleibt dann aber noch. Wenn der Sieg Israels nicht von Mose abhing, warum zog sich Gott dann zurück, als Moses Arm zu schwach wurde und er ihn sinken ließ? Der Text erklärt uns nicht eindeutig, was Mose genau tat, als er den Stab erhoben

hielt. Aber von Beginn des 2. Buch Mose an sehen wir die ganze Zeit, dass der Erfolg nie von der Kraft Moses und auch nicht von der Israels abhing. Die ganze Zeit ging es darum, dass Gott der Welt und Israel zeigen wollte, dass **Er allein der Herr ist und sonst keiner**.

Nicht die Kraft war entscheidend, sondern **in wen** oder **was** die Israeliten ihr Vertrauen setzten und ob sie den einzig wahren Gott anbeteten. Gott wollte von Anfang an der Herr, der Gott Israels sein. Er wollte, dass Israel sein Vertrauen und seine Hoffnung einzig und allein in **IHN** setzte und in **nichts anderes sonst**.

Wenn Mose nun seine Hand sinken ließ, also schwach wurde, fehlte ihm nicht die Kraft zu beten. Vielmehr sollte es verdeutlichen, dass, wenn ihr Vertrauen in Gott nachließ und sie sich **anderen** Göttern zuwandten, Gott sich von ihnen zurückziehen würde – mit all den damit verbundenen Folgen.

Die gleiche Frage, die sich für Israel stellte, stellt sich auch für uns heute. Setzen wir unser Vertrauen **allein auf den Herrn**, der allein Gott ist, oder vertrauen wir anderen Göttern mehr, z.B. Geld, unserer eigenen Kraft oder anderen Menschen?

Der Herr allein ist Gott und sonst keiner. Er allein hat die **Macht** und die **Kraft**, über unsere Feinde zu siegen. Wir sind doch nicht besser oder stärker als die Israeliten damals. Wenn Gott sich in Seiner Gnade und Macht von uns zurückziehen würde, dann würde der Feind auch die Oberhand **über uns** gewinnen. Wir brauchen nichts und niemanden, außer unseren Gott und Vater im Himmel, um in den Kämpfen auf unserem Weg zu bestehen.

Trotzdem gibt es einen großen Unterschied zu dem Volk Gottes damals und heute. Wenn die Menschen Gott nicht vertrauten und gehorchten, kam das Gericht Gottes über sie, das nicht alle überlebten. Das ist bei Seinen Kindern heute komplett anders. Jesus Christus ist für uns am Kreuz gestorben. Wenn wir untreu werden, bleibt Er uns trotzdem treu. Aber wenn wir uns von Gott entfernen, unser Vertrauen in Götzen setzen und ihnen nachfolgen, dann zieht sich Gott in Seiner Macht und Gnade

auch von uns zurück. Das wird auch für unser Leben Folgen haben. **Aber** Er wird uns **niemals** verlassen, sondern dafür sorgen, dass wir Buße tun und zu Ihm umkehren.

Zurück zu unserem Text. Wir lesen noch einmal die Verse 12-13: *„Aber die Hände Moses wurden schwer, darum nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Aaron aber und Hur stützten seine Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.“*<sup>13</sup> *Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes.“*

Obwohl der Ausgang des Kampfes nicht von Josua, sondern von Gott abhing, war er hart und dauerte sehr lang. Zu lang, als dass Mose den Stab die ganze Zeit hätte halten konnte. „Moses Hände wurden schwer“ bedeutet nichts anderes, als dass er mit seiner Kraft am Ende war. Mose und auch Aaron und Hur wussten, dass, wenn Mose den Stab ganz sinken ließe, Amalek Israel besiegen würde. Daher griffen Aaron und Hur helfend ein. Sie setzten Mose auf einen Stein, sodass sie sich selbst so neben ihn stellen konnten, dass es möglich war, seine Hände, und damit den Stab, leicht zu halten. Und so dauerte der Kampf bis zum Sonnenuntergang an, aber weil der Stab durch die Hilfe, die ganze Zeit erhoben blieb, besiegte Josua Amalek.

Oft geht es uns in unserem Leben nicht anders. Wir alle kennen Zeiten, in denen wir kämpfen und unser Vertrauen in Gott auf die Probe gestellt wird. Doch Gott gibt uns die Kraft durchzuhalten und es folgen auch wieder Zeiten, in denen wir großen Segen erleben. Dann ist es leicht, Gott zu vertrauen und wir haben die Möglichkeit, neue Kraft zu tanken.

Aber einige unserer Geschwister haben Kämpfe, die wirklich hart sind und sehr lange andauern. Manche von ihnen kämpfen nicht nur an einer Front, sondern an zwei oder drei Fronten gleichzeitig. Das kostet so viel Kraft, dass auch ihre Hände schwer werden und sie einfach nicht mehr die Kraft haben, ihr Vertrauen weiter auf Gott zu setzen. Deshalb hat Gott uns Christen nicht

als Einzelkämpfer geschaffen. Wir sind Gemeinschaftswesen, die einander brauchen, um sich zu ermahnen, aber noch viel mehr, um sich zu ermutigen. Die Gemeinde ist der Ort, an dem Gott uns Menschen wie Aaron und Hur zur Seite stellt, die uns dann helfen und unterstützen, wenn wir selbst keine Kraft mehr haben. Oft habe ich schon gehört, dass Freunde aus der Gemeinde, Geschwister in den Hauskreisen oder andere da waren, wenn der Kampf zu lang dauerte. Sie standen denjenigen zur Seite, die durch große Nöte gingen, und stärkten ihre Hände, bis der Kampf vorbei war. Gott hat uns in Seiner Weisheit die Gemeinde und die Gemeinschaft mit unseren Geschwistern gegeben, um in den Kämpfen füreinander da zu sein.

Wie geht es nun weiter? Amalek war zunächst besiegt, das Volk war in Sicherheit und konnte in Ruhe weiterziehen. Israel hatte wieder einmal gesehen, dass ihr Herr für sie kämpft und sie Ihm vertrauen können. Als Mose nun von Gott einen Auftrag für das weitere Vorgehen erhielt, hätte man vielleicht erwartet, dass Er Anweisungen gibt, wie Mose und Josua das Volk wehrfähiger machen können. Das tat Gott jedoch nicht. Damit kommen wir zum dritten Punkt:

### III. DER HERR ALLEIN IST GOTT UND SONST KEINER – DARUM ERINNERT EUCH FÜR DIE ZUKUNFT, WAS ER GETAN HAT

Lasst uns noch einmal die Verse 14-16 lesen: *„Da sprach der HERR zu Mose: Schreibe das zum Gedenken in ein Buch und präge es den Ohren Josuas ein: Ich will das Andenken Amaleks ganz und gar austilgen unter dem Himmel! <sup>15</sup> Und Mose baute einen Altar und nannte ihn »Der HERR ist mein Kriegsbanner«. <sup>16</sup> Und er sprach: Weil eine Hand zum Schwur erhoben ist auf dem Thron des HERRN, soll der Krieg des HERRN gegen Amalek währen von Geschlecht zu Geschlecht!“*

Gott gab Mose den Auftrag (V. 14), alles zum Gedenken aufzuschreiben, und Josua sollte alles, was Gott getan hatte, auswendig lernen. Josua, Israel und auch die zukünftigen Generationen sollten sich daran

erinnern, wie Gott Israel im Kampf gegen Amalek geholfen hatte.

Dann baute Mose sogar noch einen Altar. Jeder, der in der Zukunft auf seinem Weg an Rephidim vorbeikam, sollte diesen Altar sehen. Er diente als Erinnerung daran, dass **Gott selbst** Sein Volk zum Kampf versammelt und Ihm den Sieg über Amalek geschenkt hatte.

Israel brauchte diese Erinnerung. Das Volk hatte diesen Kampf gewonnen, aber der Krieg war noch nicht vorbei. In Zukunft würde es weitere Kämpfe austragen müssen. In Kanaan warteten noch stärkere Gegner. Und die Angriffe Amaleks hörten nicht auf. Amalek hatte keine Ehrfurcht vor Gott. Auch diese Niederlage hatte daran nichts geändert. Obwohl er von Gott besiegt wurde, wollte er nicht erkennen, dass Gott der Herr ist. Amalek streckte seine Faust gegen Gott aus, als er Gottes Volk in Rephidim angriff. Und er würde auch in Zukunft gegen Gott rebellieren und Sein Volk weiter bekämpfen. Auch nachdem sie in Kanaan angekommen waren, wurde Israel immer wieder von den Amalekitem attackiert. Viele Jahre später bekam Saul den Auftrag, die Amalekiter auszurotten. Und in dem Buch Esther leiden die Juden unter Haman, einem direkten Nachfahren der Amalekiter.

Gott wusste, dass Israel zwar **diese** Lektion Rephidim verstanden hatte, aber sie brauchten die Erinnerung an Gottes Sieg, um nicht zu vergessen, dass Gott auch in Zukunft, bei weiteren Angriffen, für sie kämpfen würde. Sie brauchten die Erinnerung, um ihr Vertrauen in Gott nicht zu verlieren. Sie sollten wissen, dass sie sich auch in Zukunft auf Gott verlassen konnten, denn wer in den Krieg gegen Israel zieht, zieht in den Krieg gegen Gott. Deshalb steht in Vers 16 nicht: **„Der Krieg Israels gegen Amalek soll währen...“**, sondern: **„Der Krieg Gottes gegen Amalek soll währen...“**.

Auch wir brauchen die Erinnerung an Gottes Wirken. Wir müssen in unseren Herzen oder unseren Tagebüchern bewahren, was Gott bereits für uns getan hat, damit wir uns in Zukunft, wenn ähnliche Kämpfe auf uns

zukommen, daran erinnern, dass Gott uns auch dieses Mal helfen kann – und wird.

**Der Herr, der allein Gott ist**, war doch schon das erste Mal für mich da, als mich meine Freunde wegen meines Glaubens komisch fanden. Und Er wird auch beim nächsten Mal bei mir sein und mit Seiner Macht für mich kämpfen.

**Der Herr, der allein Gott ist**, hat mir in der Vergangenheit die Kraft gegeben, mit meinem Leid fertig zu werden. Er wird mir auch in Zukunft helfen und für mich kämpfen.

**Und der Herr, der allein Gott ist**, hat Seine Kirche in der Vergangenheit in allen Krisen bewahrt. Er wird uns auch in der jetzigen Krise bewahren und uns Kraft geben, durchzuhalten.

Zwei Dinge werden in Vers 16 noch deutlich. Erstens: Wer seine Faust rebellisch und trotzig gegen den Thron erhebt und nicht erkennt, dass Gott der Herr ist, ist ein Feind Gottes.

Wenn du heute Morgen vor dem Fernseher oder dem Smartphone sitzt und zu denen gehörst, die noch nicht erkannt haben, dass Gott der Herr ist, dann mach nicht den gleichen Fehler wie Amalek. Die Haltung, mit der du Gott begegnest, hat auf jeden Fall Konsequenzen für dich und dein Leben. Du kannst gegen Gott rebellieren. Du kannst auch versuchen, das Volk Gottes anzugreifen, aber dann bist du ein Feind Gottes. Dann befindest du dich im Krieg mit

Ihm. Und auch wenn dein Leben hier auf der Erde friedlich verläuft, kommt der Tag, an dem du sterben und vor Gott stehen wirst. Dann wirst du sehen und erleben, was es bedeutet, ein Feind Gottes zu sein. Doch dann ist es zu spät. Dann bleibt für dich nur der Tod und die ewige Strafe Gottes in der Hölle. Darum, mach nicht den gleichen Fehler wie Amalek. Nimm deine Hand herunter, tue Buße und kehre zu Gott um.

Zweitens: Gott nimmt die Angriffe auf Sein Volk persönlich. Wenn jemand uns, die Kinder Gottes, angreift, dann ist das nicht einfach nur ein Angriff gegen Gottes Volk. Der Angriff Amaleks auf die Nachkommen Israels war nicht nur ein Angriff auf Menschen. Wir sind Gottes Kinder, für deren Freiheit ein sehr hoher Preis bezahlt werden musste. Jesus vergoss Sein kostbares Blut für uns. Wenn wir auf unserem Weg, von welchem Feind auch immer, angegriffen werden, dann greift er damit Gott selbst an. Der Herr, der Gott allein ist, wird dann für uns eintreten und für uns kämpfen. Er wird uns schützen und uns verteidigen.

Auch wir werden einmal sterben, wenn Jesus nicht vorher wiederkommt. Wenn **wir** dann vor Gottes Thron stehen, wird der Kampf aufhören und Gott wird uns zu Seiner Ruhe in Seiner Herrlichkeit führen. Der Herr ist Gott allein und sonst keiner. Wie gut, wenn wir erkannt haben, dass Gott der Herr ist. Amen!